

Reiner Meutsch und Armin Stief besuchen 77 Länder – Stiftung „Fly&Help“ unterstützt weltweit Bildungseinrichtungen

Vom Schneesturm geht es in den Sandsturm

Uli Geis

Burbach. Zu einer Reise der Gegensätze brachen Reiner Meutsch und Armin Stief am Sonntag vom Siegerland-Flughafen auf. Um 12.58 Uhr hob die „Piper Cheyenne“ von der Startbahn des höchsten deutschen Airports ab. In den nächsten elf Monaten wollen sie rund 100 000 Kilometer zurücklegen und auf allen fünf Kontinenten insgesamt 77 Länder besuchen.

Und schon zum Auftakt kamen die beiden Weltreisenden geradezu vom Regen in die Traufe. Während der Wintersturm „Daisy“ zum Abflug die Piste auf der Lipper Höhe in eine vereiste Rutschbahn verwandelt hatte, erwartete sie am Montag bei der Landung im nordafrikanischen Marrakesch ein gefährlicher Sandsturm.

Mit Pilotenschein Kindheitstraum erfüllt

Doch die Wetterkapriolen können die Crew der zweimotorigen „Cheyenne“ nicht schrecken. In den letzten beiden Jahren haben sie sich intensiv auf das elf Monate dauernde Abenteuer vorbereitet und dabei weit Schlimmeres erlebt. Der 50-jährige Westerwälder Unternehmer Reiner



Reiner Meutsch (r.) und Armin Stief starteten vom Siegerland-Flughafen aus in ihr großes Abenteuer. Sie besuchen Projekte der Stiftung „Fly&Help“.

Foto: Uli Geis

Meutsch hat das Überleben unter schwierigsten Bedingungen trainiert, hat mit Rüdiger Nehberg Würmer und Käfer gegessen und mit Tauchern der Bundeswehr den Kampf ums nackte Leben im Meer trainiert. Und sich mit dem Pilotenschein einen Kindheitstraum erfüllt.

„Als 14-Jähriger habe ich den Fliegern sehnsüchtig hinterher geschaut, und nun fliege ich um die Welt“, verriet er kurz vor dem Start rund 100

Freunden und Weggefährten. Der Reiseunternehmer aus Rensdorf hat im Leben fast alles erreicht. Sein florierendes Unternehmen „Berge und Meer“ hat er an einen der größten Reisekonzerne verkauft.

Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung und nach 17 Impfungen hatte das Reisefieber zum Jahresbeginn Höchstwerte erreicht. „Aber auch die Ängste nehmen zu“, bekennt der 50-Jährige. Denn vor ihm

und seinem Co-Piloten Armin Stief, einem erfahrenen Flieger und Meteorologen, liegt keine Vergnügungsreise.

Meutsch besucht während der Weltumrundung vor allem Projekte, die von seiner Stiftung „Fly&Help“ initiiert und betreut werden. Dazu gehören in erster Linie Bildungseinrichtungen in Ländern, „in denen es kaum Ausbildung für Lehrer gibt“. Wie in Indien. Hier werden Pädagogen mit Hilfe von Stipendien seiner

Stiftung auf die Arbeit mit jungen Menschen vorbereitet. Andere Projekte seien Heime und Internate, erläutert Meutsch.

Sein Weg führt von Grönland am Polarkreis über die Tropen bis in die argentinischen Pampas, wo Mädchen ein neues Zuhause finden sollen, die bislang von der Prostitution leben mussten.

Ohne Schulbildung keine Perspektive

Im zentralafrikanischen Ruanda wird Meutsch eine Schule eröffnen. „Es ist tragisch, wenn Kinder keinen Zugang zur Schulbildung haben und damit keine Perspektive.“ Die Stiftung hilft auch beim Aufbau einer Trinkwasseranlage in Indonesien.

Mit seinem spektakulären Flug will der Westerwälder auch Sponsoren für seine Stiftung gewinnen. Unterstützung ganz besonderer Art erhielt er unmittelbar vor dem Start von dem sechsjährigen Jona, Sohn des Wahlbachers Stefan Dax. Der Junge hatte erfahren, dass Reiner Meutsch auch das Überleben in schwierigen Situationen trainiert hatte. Jona gab dem Weltenbummler zwei Siegerländer Feuersteine mit, damit er sich Käfer und Würmer wenigstens braten kann.